

“PERSPEKTIVEN ZUR BEKÄMPFUNG ILLEGALER TÖTUNGEN: DIE ROLLE DER JÄGER”

27. Juni 2017 - Europäisches Parlament, Brüssel

Brüssel, 28. Juni 2017 – Am Dienstag, den 27. Juni, diskutierte die Konferenz zu den „Perspektiven zur Bekämpfung illegaler Tötungen: die Rolle der Jäger“, welche von **FACE**, dem Zusammenschluss der Verbände für die Jagd und Wildtiererhaltung in der EU organisiert und von MdEP **Karl-Heinz Florenz** ausgerichtet wurde, den Beitrag der Jäger zur Bekämpfung illegaler Tötungen.

Konferenzleiter und Präsident der Intergruppe ‚Biodiversität, Jagd, Ländliche Aktivitäten‘ MdEP **Karl-Heinz Florenz** stellte fest:“ Jäger nehmen über ihr Engagement bei der Durchsetzung sowie der Kommunikation und Sensibilisierung eine entscheidende Rolle bei der Bekämpfung illegaler Tötungen ein. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen unrechtmäßigen illegalen Praktiken und der rechtmäßigen nachhaltigen Nutzung unserer wild lebenden Ressourcen zu erkennen“.

Marita Arvela, Referentin beim Natur-Referat der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission, stellte die Sichtweise der Europäischen Kommission vor. Sie verwies auf das positive Engagement von FACE auf internationaler Ebene und stellte fest, dass “es im eigenen Interesse der Jäger ist, aktiv gegen illegale Tötungen zu kämpfen und einen Null-Toleranz-Ansatz gegenüber diesen Aktivitäten über verstärkte Sensibilisierungs- und Schulungsmaßnahmen und Kommunikationskampagnen zu verfolgen.“

Dr. Mari Pohja-Mykrä, leitende Wissenschaftlerin bei der Universität Helsinki warnte davor, dass bestimmte Schwächen der Politik zur Erhaltung von Großraubtieren zu einer Art politischen Dissens und Widerstand gegen vorherrschende Erhaltungsmaßnahmen geführt haben und stellte fest, dass „ in Finnland die illegale Bejagung von Großraubtieren durch eine bestimmte soziale Gruppe mit Unterstützung von Mitgliedern derer Gemeinschaften durchgeführt wird und Gesetzesübertreter von vielen Mitbürgern dort als Wohltäter gesehen werden“. Sie erörterte, wie diese Handlungen als Ausdruck einer gewissen Renitenz der Bevölkerung auf dem Lande „gegenüber den Behörden und unrechtmäßigen Erhaltungsmaßnahmen auf EU-Ebene“ zu sehen sind.

Julia Newth, leitende Referentin für Ökosystemgesundheit beim Wildfowl & Wetlands Trust (WWT) stellte ein Gemeinschaftsprojekt des WWT und internationaler Partner zur Eindämmung illegaler Abschüsse der Zwerggans in deren Verbreitungsgebiets vor und verwies auf bisherige Initiativen unter Einbindung russischer Jäger im Rahmen von Sozialerhebungen und Workshops zur Ermittlung der Beweggründe für die Bejagung von Schwänen und Sensibilisierungsmaßnahmen bei Jägerschaften entlang der Zugstraße dieser Art. Im Herbst 2016 gewann dieses Thema durch den Film [Flug der Schwäne](#), in dem Sacha Dench die gesamte Zugroute des Zwergschwans in einem Motorgleitschirm abflog, in Europa noch zusätzlich an Bedeutung.

Michele Sorrenti, wissenschaftlicher Landesleiter des italienischen Jagdverbandes, stellte die aktuelle Situation vor und verwies auf die fortlaufenden Bemühungen zur Bekämpfung illegaler Tötungen von Vögeln

im Mittelmeerraum mit besonderem Fokus auf Italien und verwies hierbei auf Sensibilisierungs- Kommunikations- und Schulungsmaßnahmen sowie die Freiwilligenarbeit bei der Durchsetzung.

Johan Svalby, Senior-Berater für Internationale Angelegenheiten beim Safari Club International beschrieb die Effizienz der Jagd bei der Bekämpfung illegaler Tötungen in Afrika. Er bezog sich auf verschiedene Fälle, bei denen Jagdveranstalter Ortsansässige für Patrouillen und Festnahmen von Wilderen anwerben, ausbilden und ausrüsten. So hat ein Jagdbetreiber in Zimbabwe die verantwortlichen Wilderer für die Vergiftungen der Elefanten im Hwange Nationalpark in 2013 entdeckt und später deren Festnahme finanziert. „Ohne Jagdkonzessionen“, so J. Svalby,“ verfügten lokale Gemeinschaften über keine Einkünfte zur Bekämpfung der Wilderei und Schutz ihrer Wildtiere“.

Die Konferenz würdigte die wertvolle Rolle der Jägerschaften zur Förderung der Einhaltung von Gesetzen und strich die Notwendigkeit heraus, auch in Zukunft einen Null-Toleranz-Ansatz gegenüber illegalen Tötungen zu verfolgen.

Abschließend wurde festgestellt, dass es weiterer Bemühungen zur Bekämpfung illegaler Tötungen bedarf und auch die Jagd als Teil der Lösung zur Bekämpfung illegaler Tötungen durch stärkere Durchsetzung, Sensibilisierung und Schulung anerkannt werden sollte.

ENDE

HINWEISE AN HERAUSGEBER

FACE ist der Zusammenschluss der Verbände für die Jagd und Wildtiererhaltung in Europa. Seit seiner Gründung in 1977 vertritt FACE als internationale, nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation die Interessen von 7 Millionen Jägern in Europa. FACE setzt sich aus seinen Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 36 europäischen Ländern einschließlich der 28 Mitgliedsländer der EU, sowie 7 assoziierten Mitgliedern zusammen und hat seinen Sitz in Brüssel. FACE folgt den Grundsätzen der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutzunion IUCN. FACE engagiert sich mit seinen Partnern für eine Vielzahl jagdrelevanter Belange zur Förderung der Jagd in Europa, welche von internationalen Umweltabkommen bis hin zu Umsetzungsmaßnahmen auf lokaler Ebene reichen.